



DIREKTION DER JUSTIZ
UND DES INNERN
DES KANTONS ZÜRICH

2006

Tätigkeitsbericht der Fachstelle Kultur



Fachstelle Kultur Tätigkeitsbericht 2006

März 2007

Herausgeberin + Bezugsquelle

Fachstelle Kultur
Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich
Neumühlequai 10, Postfach
8090 Zürich

Telefon 043 259 25 52

Fax 043 259 42 76

E-Mail: fachstellekultur@ji.zh.ch

www.fachstellekultur.zh.ch

Redaktion

Fachstelle Kultur Kanton Zürich
Andreas Moos

Fotos

Priska Ketterer, Luzern

Grafisches Konzept und Layout

Statistisches Amt des Kantons Zürich
Christian Pfister

Auflage: 1000



Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|---|--------------|
| Vorwort | 2 |
| Kulturförderung durch den Kanton Zürich | 3 |
| Porträt: Musikkollegium Winterthur | 4 |
| Auszeichnungen | 6 |
| Kompositionsauftrag | 6 |
| Literatur | 7 |
| Atelieraufenthalte in Berlin und Paris | 8 |
| Subsidiäre Beiträge aus dem Kulturkredit. | 12 |
| Beiträge der Kulturförderungskommission | 16 |
| Bildende Kunst | 16 |
| Musik. | 20 |
| Literatur | 22 |
| Tanz | 23 |
| Theater. | 24 |
| Staatsbeiträge | 26 |
| Finanz- und Lastenausgleich | 27 |
| Einsitze der Fachstelle Kultur in kulturellen Institutionen | 28 |



Vorwort

Mit dem vorliegenden Tätigkeitsbericht informieren wir nun bereits zum zehnten Mal über das vielfältige Wirken der Fachstelle Kultur für das kulturelle Leben im Kanton. Doch das kulturelle Engagement des Kantons beschränkt sich nicht nur auf die hier ausgewiesenen Tätigkeiten der Fachstelle Kultur, sondern findet auch in anderen Direktionen und auf verschiedenen Ebenen der kantonalen Verwaltung statt. Stellvertretend für diese zahlreichen Aktivitäten sei hier auf den Lotteriefonds verwiesen, welcher von der Finanzdirektion verwaltet wird. Beiträge aus dem Lotteriefonds erhalten grundsätzlich vor allem kulturell oder sozial tätige, nicht gewinnorientierte Organisationen für einmalige und grosse, länger wirkende Vorhaben. Im Kulturbereich können dank des Lotteriefonds beispielsweise Jubiläumsaktivitäten oder Investitions- und Umbauvorhaben unterstützt werden, welche die Möglichkeiten der Fachstelle Kultur übersteigen oder nicht in den im Kulturförderungsleitbild festgelegten Leistungsauftrag gehören. So wurden im vergangenen Jahr vom Lotteriefonds unter anderem Investitions- und Umbauprojekte mit grösseren Beiträgen im sechsstelligen Bereich für folgende Institutionen mitfinanziert: Haus für konstruktive und konkrete Kunst Zürich, Theater Rigiblick Zürich, Kinderzirkus Robinson, Kunsthalle Winterthur, Kino Xenix Zürich, Winterthurer Musikfestwochen, Kulturzentrum Gaswerk Winterthur, Fotomuseum Winterthur und Theater am Neumarkt, Zürich.

Doch nicht nur innerhalb der kantonalen Verwaltung ist es das Zusammenspiel verschiedener Förderinstanzen, welches erst ein vielfältiges Kulturleben ermöglicht. Auch zwischen dem Kanton, den Gemeinden, dem Bund und Privaten sind Offenheit und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit notwendig, damit nachhaltige Kulturförderung betrieben und innovative Wege gefunden werden können. So beteiligt sich die Fachstelle Kultur seit dem letzten Jahr an einem neuen Modell der Tanzförderung: Zusammen mit der Stadt Zürich und der Kulturstiftung Pro Helvetia sind mit drei Zürcher Tanzgruppen kooperative Fördervereinbarungen abgeschlossen worden. Diese

Vereinbarungen sollen den Tanzkompanien die künstlerische Weiterentwicklung und eine kontinuierliche Planung und Umsetzung ihrer Arbeit ermöglichen sowie ihre Ausstrahlung und Bekanntheit gesamtschweizerisch und über die Landesgrenzen hinaus fördern.

Die Grundlagen für Kontinuität in der künstlerischen Arbeit und Planungssicherheit bezüglich der Unterstützung durch den Kanton sind für die nächsten Jahre auch dem Theater Kanton Zürich sowie dem Opernhaus Zürich zugesichert, für welche der Kanton die finanzielle Verantwortung trägt: Der Kantonsrat bewilligte im Herbst 2006 für beide Kulturinstitute je einen sechsjährigen Rahmenkredit.

Jedes Jahr lädt die Fachstelle Kultur ein vom Kanton Zürich finanziell unterstütztes Kulturinstitut zu einem Porträt im Tätigkeitsbericht ein. In diesem Jahr stellt sich das vom Trägerverein Musikkollegium Winterthur geführte Orchester vor. Auch die Fotos in diesem Bericht stammen vom Orchester Musikkollegium Winterthur, welches das Kulturleben in Winterthur entscheidend mitprägt und sich eine profilierte Position im Schweizer Musikleben erarbeitet hat.

Susanna Tanner



Kulturförderung durch den Kanton Zürich

Die Fachstelle Kultur in der Direktion der Justiz und des Innern ist für die Kulturförderung im Kanton Zürich zuständig. Gemäss Kulturförderungsgesetz fördert der Kanton das geistige und kulturelle Leben zu Stadt und Land.

Die Fachstelle Kultur richtet Subventionen an öffentliche und private Kulturinstitutionen aller Sparten und subsidiäre Beiträge an kulturelle Veranstaltungen von Gemeinden und öffentlich- oder privatrechtlichen Vereinigungen aus, sofern nicht nur ein lokales öffentliches Interesse vorliegt und sich die Gemeinde angemessen beteiligt.

Sie unterstützt einzelne Kulturschaffende, Projekte und Produktionen aus den Bereichen Bildende Kunst, Musik, Tanz, Theater und Literatur und tätigt Ankäufe von Kunstwerken für die kantonale Kunstsammlung. Die Fachstelle Kultur fördert das Filmschaffen mit einem jährlichen Beitrag an die Zürcher Filmstiftung und vergibt Auszeichnungen für herausragende kulturelle Leistungen.

Die Mitarbeitenden der Fachstelle Kultur vertreten den Kanton Zürich in Gremien der Rechtsträger von Kulturinstitutionen (Stiftungsräte, Vorstände etc.).

Zudem führt die Fachstelle Kultur im Auftrag des Regierungsrates und der Direktion der Justiz und des Innern verschiedene Veranstaltungen durch und entwickelt kulturelle Projekte.

Rechtsgrundlagen:

- Kulturförderungsgesetz vom 1. Februar 1970 (LS 440.1)
- Verordnung vom 22. April 1971 (LS 440.11)
- Opernhausgesetz vom 25. September 1994 (LS 440.2)



Porträt: Musikkollegium Winterthur

Die Fachstelle Kultur lädt jedes Jahr ein vom Kanton Zürich finanziell unterstütztes Kulturinstitut zu einem Porträt im Tätigkeitsbericht ein. In diesem Jahr stellt sich das vom Trägerverein Musikkollegium Winterthur geführte Orchester vor. Auch die Fotos in diesem Tätigkeitsbericht stammen vom Orchester Musikkollegium Winterthur und zeigen Aufnahmen von Ensemblemitgliedern sowie Impressionen aus dem Betriebsalltag.

Von den insgesamt 12 Berufsorchestern der Schweiz (das sind jene, die über fest angestellte und vollzeitbeschäftigte Musikerinnen und Musiker verfügen) sind deren vier im Kanton Zürich domiziliert: Neben dem Orchester Musikkollegium Winterthur das Orchester des Opernhauses Zürich, das Tonhalle-Orchester sowie das Zürcher Kammerorchester. Jedes dieser Ensembles hat spezifische Aufgaben: Das Musikkollegium Winterthur tritt dabei in erster Linie als lokaler «Grundversorger» im sinfonischen Bereich auf und weist zurzeit einen Bestand von 50 fest engagierten Musikerinnen und Musikern auf. Finanziell unterstützt wird das Orchester durch Beiträge der Stadt Winterthur und des Kantons.

Das Musikkollegium Winterthur ist das älteste Orchester der Schweiz und wohl eines der ältesten Ensembles seiner Art überhaupt, entspringt es doch einer privaten Vereinigung und nicht höfischer Tradition. Seine Geschichte lässt sich bis ins 17. Jahrhundert zurückverfolgen: Das Musikkollegium Winterthur wurde 1629 von einem Dutzend junger Musikliebhaber gegründet, die sich regelmässig zum gemeinsamen Musizieren versammelten. 1875 wurde das Stadtorchester Winterthur gegründet und unter die Trägerschaft des Musikkollegiums gestellt. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts prägten der Mäzen Werner Reinhart und der Dirigent Hermann Scherchen die Geschicke des Orchesters wesentlich. Bedeutende Komponisten wie Richard Strauss, Igor Strawinsky, Othmar Schoeck oder Anton von Webern komponierten für das Musikkollegium.

Werner Reinhart verstand es, eine bedeutende Sammlung mit Musikmanuskripten, Briefen und Schriften anzulegen. Das Archiv seiner «Rychenberg-Stiftung» und das Musikkollegium-Archiv zählen zu den bedeutendsten musikalischen Privatsammlungen Europas – nicht zuletzt dank Autographen von Mozart, Puccini, einem beachtlichen Briefwechsel von Brahms und zahlreichen Partituren grosser Komponisten des 20. Jahrhunderts.

Neben und nach Scherchen pflegten Dirigenten wie Wilhelm Furtwängler, Fritz Busch, Joseph Keilberth und Mario Venzago eine langjährige Beziehung zum Musikkollegium Winterthur. Aufgrund der vielfältigen Aufgaben in seiner Heimatstadt blieb das Orchester trotz seinem internationalen Profil regional tätig. Mit seinen Chefdirigenten Franz Welser-Möst (1987–1990), János Füst (1990–1994), Heinrich Schiff (1995–2001) und Jac van Steen (seit 2002) hat sich das Ensemble zu einem führenden Schweizer Klangkörper entwickelt. Internationale Stars wie Vladimir Ashkenazy, Heinz Holliger und in jüngster Zeit auch Mikhail Pletnev arbeiten regelmässig mit dem Orchester Musikkollegium Winterthur. Gastdirigenten mit Barockmusik als Zentrum ihres Repertoires wie Nicholas Kraemer, Maurice Steger oder Bernard Labadie tragen zu seiner künstlerischen Vielseitigkeit ebenso entscheidend bei wie zeitgenössische Komponisten, welche mit dem Orchester Musikkollegium Winterthur eigene Werke zur Aufführung bringen. Für das CD-Label MDG (Musikproduktion Dabringhaus und Grimm) hat das Musikkollegium Winterthur unter der Leitung seines Chefdirigenten Jac van Steen Einspielungen mit Werken des 20. Jahrhunderts realisiert, für die es international viel Beachtung fand.

Aufgrund seiner Grösse von 50 Musikerinnen und Musikern stehen Klassik und Frühromantik neben Werken des 20. Jahrhunderts im Zentrum des Repertoires. Musiker wie Rudolf Buchbinder, András Schiff und Pinchas Zukerman schätzen es, Werke dieser Epochen mit dem Musikkollegium Winterthur



in Doppelfunktion als Solist und Dirigent aufzuführen. Darüber hinaus gibt es regelmässig Konzerte ohne Dirigenten: Programme, die der Konzertmeister Willi Zimmermann vom 1. Pult aus leitet, gehören ebenso selbstverständlich zu den regelmässigen Höhepunkten im Winterthurer Konzertleben wie Kammermusikabende mit Orchestermitgliedern.

Die Möglichkeit, regelmässig auch in verschiedenen Kammermusikformationen aufzutreten, vermag die herausragende Orchesterqualität ganz entscheidend zu fördern. Beispielhaft ist in diesem Zusammenhang die Regelung des Musikkollegiums, seine StimmführerInnen zur Mitgliedschaft im Winterthurer Streichquartett zu verpflichten. Kein anderes Orchester in der Schweiz kennt diese Tradition, obwohl sich der Nutzen auf verschiedenen Ebenen nachvollziehen lässt: Das Zusammenspiel wird auf einer sehr intensiven Ebene gefördert, dem Publikum wird ein alternativer Zugang zu «Kader»-Orchestermitgliedern ermöglicht und die Musikerinnen und Musiker profitieren von einem zusätzlichen künstlerischen und kollegialen Austausch. Doch auch ein anderer Anreiz ist für die Förderung der künstlerischen Vielfalt von Bedeutung: das Musikkollegium verzichtet bewusst auf «Höchstlöhne» und bietet dafür eine im Vergleich grosszügige Ferienregelung. Eine Strategie, die aufgeht: die Zahl von herausragenden Orchestermitgliedern, die auch als Solisten, Kammermusiker oder in weiteren musikalischen Funktionen prominent und erfolgreich in der Öffentlichkeit stehen, ist verblüffend hoch.

Das Orchester Musikkollegium Winterthur gibt pro Saison etwa 70 Konzerte, davon rund 40 in Winterthur im Rahmen seiner eigenen Konzertreihen im Stadthaus Winterthur, einem Gebäude des berühmten Architekten Gottfried Semper (erbaut 1865–1869). Zunehmend ist das Ensemble auch bei bedeutenden Konzertreihen im In- und Ausland zu Gast (u. a. Deutschland-Tournee mit Heinz Holliger) und bestreitet Gala-konzerte.

Die in der Saison 2006/07 neu lancierte Konzertstruktur, die sich konsequent nach Zielgruppen orientiert, hat die Position des Musikkollegiums als innovativer Konzertveranstalter in der Region weiter gestärkt. Die vorhandenen Konzertreihen mit den Abonnementskonzerten, den Konzerten, deren Eintritt mit der Jahresgebühr für die Mitgliedschaft beim Musikkollegium abgegolten ist, die aber auch zu bescheidenen Konzertkartenpreisen besucht werden können, und den Konzerten mit freiem Eintritt wurden inhaltlich neu gebündelt. Zudem wurden folgende Konzertreihen neu eingeführt: Unbekannte Repertoires zum Entdecken sowie Erst- und Uraufführungen (Happy New Ears), Kammermusik, Klavierklang in verschiedenen Kontexten (Piano Plus), moderierte Familienkonzerte, Feierabendkonzerte, die werktags um 18 Uhr stattfinden, sowie Populäre Klassik – gleichzeitig Podium für junge Solistinnen und Solisten (Soirées Classiques). Die Förderung von Jugendprojekten, die fächerübergreifende Zusammenarbeit mit Kulturinstituten und Fachhochschulen und das Veranstalten von themenbezogenen Festivals bilden starke Akzente in der vielfältigen Tätigkeit dieses Ensembles.

Thomas Pfiffner
Direktor



Auszeichnungen

Kompositionsauftrag: Fabian Müller

Auf Vorschlag der Musiksachverständigen der Kulturförderungskommission wurde der Kompositionsauftrag des Regierungsrates mit einem Honorar in der Höhe von 25 000 Franken dem Komponisten und Musiker Fabian Müller erteilt.

Der in Zürich wohnhafte Fabian Müller zählt zu den führenden Schweizer Komponisten seiner Generation. Nach einer Cellistenausbildung am Konservatorium Zürich, welche er mit dem Lehr- und Konzertdiplom abschloss, studierte er Komposition in Zürich und in den USA. Seine Kompositionen zeichnen sich durch einen spielerischen Umgang von Traditionellem mit Überraschendem und Unvorhergesehenem aus. Ohne sich irgendwelchen Schulen oder intellektuell entworfenen Konzepten verpflichtet zu fühlen, komponiert Fabian Müller seine Werke ganz aus der intuitiven Freiheit und schliesst modernistische Elemente ebenso ein wie traditionelle.

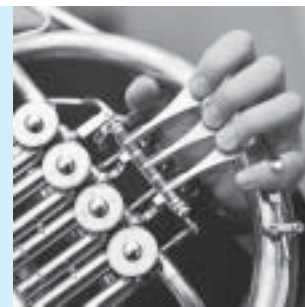
1996 gewann Fabian Müller den Kompositionspreis des Aspen Music Festivals, Colorado. Besondere Beachtung fand auch sein 1993/94 entstandenes Violinkonzert, das mit Tomasz Tomaszewski, Violine, und den Prager Symphonikern unter der Leitung von Marc Andrae auf CD eingespielt wurde. Namhafte Orchester und Ensembles in Europa, den USA und Asien brachten Werke von Fabian Müller zur Aufführung, unter anderem das Philharmonia Orchestra London, die Prager Symphoniker, das Tonhalle-Orchester Zürich, das Zürcher Kammerorchester, das Lettische National Symphonie Orchester, das Akademische Symphonieorchester St. Petersburg, das Aspen Concert Orchestra USA, die Academy of Taiwan Strings, das Zürcher Streichtrio und das Petersen Quartett Berlin.

Massgeblich gefördert wurde Fabian Müller durch David Zinman, der im Januar 2001 mit dem Tonhalle-Orchester Zürich die Orchesterfassung von Müllers «Nachtgesänge» zur Uraufführung brachte. Dieses Werk wurde im April 2001 zusammen mit dem 1999 entstandenen Cellokonzert und zwei weiteren

Orchesterwerken auf CD eingespielt, interpretiert durch das Philharmonia Orchestra, London, unter der Leitung von David Zinman. Im August 2001 fand die Uraufführung eines Auftragswerkes des Raschèr Saxophon Quartetts in der Tonhalle Zürich statt. Das Petersen Quartett, Berlin, spielte 2003 eine CD-Aufnahme ein, die sich ganz Fabian Müllers Kammermusik für Streicher widmet. Zu seinen aktuellsten Werken gehört die Cello-Sonate, die er im Winter 2005/06 für Pi-Chin Chien geschrieben hat. Die Cellistin spielte die Uraufführung im Frühling 2006 in New Jersey. Eine weitere Aufführung fand im Oktober 2006 in der Carnegie Hall in New York statt. Im Januar 2006 hat das Zürcher Kammerorchester unter der Leitung von Ruben Gazarian eine CD mit vier aktuellen Werken Fabian Müllers für Streichorchester eingespielt.

Neben seiner Tätigkeit als Komponist interessiert sich Fabian Müller vor allem für Volksmusik. Auf zahlreichen Reisen vertiefte er sein Wissen auf diesem Gebiet. Seit 1992 ist er im Vorstand der Gesellschaft für die Volksmusik in der Schweiz, beschäftigt sich mit alten Quellen der Schweizer Volksmusik und ist Autor und Bearbeiter verschiedener Notensammlungen. Von 1991 bis 2002 leitete er die Bearbeitung und Publikation der Hanny Christen-Sammlung, einer umfassenden, in zehn Bänden erschienenen Sammlung von Schweizer Tanzmusik aus den Jahren 1830 bis 1960. Auch das Wirken als Musiker war für Fabian Müller immer wieder ein willkommener Ausgleich zu seiner Laufbahn als Komponist. Als Cellist suchte er im Neuen Original Appenzeller Streichmusik Projekt nach neuen Wegen in der Volksmusik und begleitete während zehn Jahren die Tessiner Sängerin La Lupa. Zudem ist er Mitglied der Formation Hanneli-Musig und war während einiger Jahre Mitglied der Gruppe Tritonus, die sich alter Schweizer Volksmusik auf historischen Instrumenten verschrieben hat.

Der Kompositionsauftrag des Kantons Zürich soll Fabian Müller die Weiterentwicklung und Vertiefung seines kompositorischen Wirkens ermöglichen.



Auszeichnungen Literatur

Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe Literatur der Kulturförderungskommission wurden im Berichtsjahr fünf mit je 10000 Franken dotierte Auszeichnungen verliehen.

Catalin Dorian Florescu: In seinem Werk zeigt sich Florescu als bildgewaltiger, poetischer Erzähler voller Fabulierlust. Er setzt seine Figuren in eine Welt voller Geschichten und spürt ihnen nach mit einem untrüglichen Gefühl für zwischenmenschliche Feinheiten. In «Der blinde Masseur» macht er die Macht der Literatur selbst zum Thema seines Romans, welcher der junge Protagonist Teodor erliegt, als er nach vielen Jahren nach Rumänien zurückkehrt und in den Bann eines alten Masseurs gerät. Mit sprachlicher Leichtigkeit, Witz und dem sensiblen Blick des Beobachters lässt Florescu eine Welt entstehen, die melancholisch schön, bisweilen skurril und doch so abgrundtief trostlos und unbarmherzig ist.

Dante Andrea Franzetti: Eine Liebe geht zu Ende. Es ist die alte Geschichte, die Franzetti in «Passion. Journal für Liliane» erzählt. Und doch ist die Geschichte wieder neu. Wer sie liest, wird in die Anfänge der Liebe zwischen Nerbal und Liliane geführt. Nerbal erfährt die Welt als düster. Ganz anders Liliane: Ihr erscheint sie als freundlich, das Leben als heiter. Schon früh schleicht sich auf diese Weise ein Irrsinn in diesen Garten der Liebe. Und allmählich setzt Rost an in der Beziehung zwischen den Liebenden, und der frisst weiter, bis zum bitteren Ende. Franzetti leugnet bei allem Privaten der Erinnerungen nie deren fiktionalen Charakter. Und so wird die alte Geschichte um Liebe und Liebesleid zu einer neuen: Weil die Passion nicht in Betroffenheit erlitten, sondern mit Kunstverstand erzählt wird.

Charles Lewinsky: Für den Roman «Melnitz», der exemplarisch das Schicksal einer jüdischen Schweizer Familie aus dörflich-kleinstädtischem Milieu über mehrere Generationen erzählt. Wunderbare Dialoge, lebenspralle, stimmige Charaktere, Humor sowie ein feines Gespür des Autors für historisches

Kolorit verleihen diesem «jüdischen Schweizerspiegel» eine eigene Mischung aus Sinnlichkeit und Spiritualität. Anschaulich bringt dieser Familien- und Epochenroman dem Leser die jüdische Religion und ihre Riten näher. Gleichzeitig gelingt es ihm, den ganz gewöhnlichen Antisemitismus aufzuzeigen. Die tiefe Sehnsucht der beschriebenen Familie, der Schweizer Gesellschaft anzugehören, ohne sich selbst aufgeben zu müssen, stösst da immer wieder auf unsichtbare Grenzen.

Angelika Waldis: Für ihren Erzählband «Verschwinden». In den beiden Geschichten dieses Buches wird mannigfach der Aufstand gegen die Gewohnheit und die Gewöhnlichkeit geprobt. Einer bunt zusammen gewürfelten Touristen-Gruppe kommt der unangenehmste Reisekumpen abhanden; eine Grossmutter entführt ihren kleinen Enkel nach Venedig, um ihn vor den Streitereien der Eltern zu schützen. Doch was immer die Menschen unternehmen: Sie werden fortlaufend von ihrer Vergangenheit heimgesucht. Und wenn sich gar einmal ein Happy-End abzeichnet, darf man es getrost als ironische Schlusspointe auffassen. Die Autorin versteht es vortrefflich, ihr Personal aus verschiedenen Perspektiven darzustellen und tritt mit ihrer unbestechlich-herben Erzählweise gegen Bieder-sinn und bürgerliche Befangenheiten an.

Peter Stamm: Für seinen Roman «An einem Tag wie diesem». Es ist ein Tag wie jeder andere auch, an dem sich für Andreas alles ändert. Sein Leben verläuft in geordneten Bahnen, die grossen Träume sind verflogen. Ausgerechnet die Lektüre einer simplen Liebesgeschichte bringt dieses Leben durcheinander. Andreas kann seine emotionalen Defizite und die Monotonie seines Alltags nicht länger ignorieren. Er bricht auf zu einer Reise in die Vergangenheit und verpasst auf seiner Suche beinahe die Frau, die ihn ins Leben zurückzuholen vermag. Peter Stamm erzählt seine Geschichte in einer unaufgeregten, präzisen und bis zum Lakonischen verknüpften Sprache. Er verhandelt die grossen Gefühle und wirft die existentielle Frage nach dem Sinn des Lebens auf, ohne dem Pathos zu erliegen.



Atelieraufenthalte in Berlin und Paris

Der Kanton Zürich verfügt über je ein Atelier in Berlin und Paris, welche für Zürcher Künstlerinnen und Künstler zur Verfügung gestellt werden. Nebst der kostenlosen Benützung des Wohnateliers wird den Kunstschaftenden für die Dauer des Aufenthaltes ein monatlicher Beitrag an die Lebenshaltungskosten von 2000 Franken bezahlt.

In der Cité Internationale des Arts im Zentrum von Paris verfügt der Kanton Zürich über ein Atelier für bildende Künstlerinnen und Künstler. In der Regel werden Aufenthalte von drei bis sechs Monaten zugesprochen.

Das Berliner Atelier des Kantons Zürich liegt im Ostteil der Stadt, an der Schönhauser Allee, und steht schreibenden Kulturschaftenden zur Verfügung.

Die Kulturschaftenden, welche einen Atelieraufenthalt zugesprochen erhalten, geben nach ihrer Rückkehr der Fachstelle Kultur mit einem Bericht Auskunft über ihre Erfahrungen und ihre Arbeit. Wir publizieren an dieser Stelle Auszüge aus den Berichten, welche die Aufenthalte im Berliner Atelier während des Jahres 2006 betreffen.

Die vollständigen Berichte aller Atelieraufenthalte in Berlin und Paris sind auf der Website der Fachstelle Kultur publiziert: www.fachstellekultur.zh.ch

Mirjam Neidhart

Berlin, 2. November 2005 bis 31. Januar 2006

Am 31. Oktober 2005 landen wir in Berlin. Wir, das sind mein Mann, ich und unsere zwei Kinder. Thomas hilft mir beim Einrichten im Atelier und bei der Eingewöhnung der Kinder in der KITA, der Kindertagesstätte. Nach ein paar Tagen fährt er wieder in die Schweiz zurück in seinen Arbeitsalltag und wird uns von Zeit zu Zeit am Wochenende besuchen. Sich von einem Tag auf den anderen in einer neuen Alltagsrealität bewegen, ist wie ein Sprung in ein anderes Leben. So schiebe ich mit Scharen von anderen Müttern und Vätern meine Kinder um halb neun in die KITA, als wäre es immer so gewesen. Die KLAX an der Scherenbergstrasse, wo sie fünf Tage die Woche eine wundervolle Betreuung erfahren, ist in einem ehemaligen DDR-Kindergarten einquartiert, mit riesigem Spielplatz. Die lange Tradition von Kinderbetreuung im Osten Berlins ist spürbar. Es scheint selbstverständlich, dass Mütter wie Väter ihre Kinder in die KITA bringen und einer beruflichen Tätigkeit nachgehen. [...] Hier scheint man sich ein Leben mit Familie vorstellen zu können. Die Grossstadt erlaubt, auch mit Kindern so zu leben, wie man sich das wünscht, sich dynamisch zu fühlen und weniger in Traditionen zurück zu fallen. [...]

Die Herausforderung, mich drei Monate im Atelier des Kantons Zürich als alleinerziehende Mutter niederzulassen ist Teil der Recherche zu meinem Theaterstück «back to nowhere!». Schwerpunkt der Recherche jedoch sind Interviews mit Menschen, die ich über ZITTY, TIP und Aushängezettel finde. Inhalt der Gespräche ist: Warum hast du dich gegen Kinder entschieden, warum dafür und welche Faktoren haben bei deiner Entscheidung eine Rolle gespielt? Ich lerne durch die Interviews die unterschiedlichsten Menschen kennen: eine zweiundvierzigjährige Frau, die eine regelrechte Kinderallergie hat, eine junge Mutter, die sich mit einer anderen Mutter in einer neuen Form von Familie organisiert, eine Sprachwissenschaftlerin, die für die Gründung einer traditionellen Familie den passenden



Mann nicht finden kann. Ich begegne einer Familie aus zwei Frauen, einem Mann und drei Kindern mit vielen verschiedenen Nachnamen. Ich treffe einen Mann, der sich sehnlich Kind und Familie wünscht. [...] Ich erfahre von Ost-West-Geschichten, Biographien, in welche die Wende eine tiefe Zäsur geschlagen hat, [...] von Dramen der Verschuldung und von einer Realität, in welcher Menschen gezwungen werden, für einen Euro in der Stunde zu arbeiten.

Und immer wieder meine eigene Realität: Die KITA, die mich anruft, da Damian Ohrenscherzen, Lona Fieber hat. [...] Mein eigenes Leben, das der Kinder, die Interviews, die politische Situation – es ist die Zeit, in welcher die erste Bundeskanzlerin vereidigt wird und über Jahre verfeindete Politiker den Dialog wieder aufnehmen – all dies trägt bei zu einer inspirierenden Erfahrung und wertvollen Horizonterweiterung. [...]

Die vielen Begegnungen und Eindrücke klingen nach. Sie sind Material für meine Weiterarbeit an meinem Stück, das ich im Rahmen der Dramatikerförderung MC 6 abschliessen werde. Auch in meinem Lebensgefühl trage ich die inspirierende Zeit in mir mit [...].

Simon Froehling

Berlin, 2. Februar bis 28. April 2006

In Berlin ankommen heisst merken, dass Hochdeutsch – oder eben Schriftdeutsch – nicht die Sprache ist, in der ich mündlich zu Hause bin. Anfänglich fühle ich mich sprachlich oft verunsichert, unterlegen. Und es ist wohl kein Zufall, dass ich in Berlin zum ersten Mal an einem längeren schweizerdeutschen Text zu arbeiten beginne. Ein bisschen Heimat auf dem Papier, obwohl ich mich sonst in der fremden Stadt sehr wohl fühle.

Ich lasse mir mein «Wörterbuch Schweizerdeutsch-Deutsch» nachschicken und bin erstaunt, wie viel rhythmischer als Hoch-

deutsch meine Sprechsprache sein kann und wie gut geeignet fürs Theater. Ich merke jedoch auch, dass es einfacher ist, mit der Mundart in die Sprachklischee-Falle zu tappen. [...] «Sprache ist zunächst ein Teil des Schicksals, an das man dann natürlich, auf eigene Gefahr, selber noch Hand anlegen kann», steht im Nachwort des Wörterbuchs (Fritz Senn). «Richtig», denke ich und kaufe mir ein kleines Notizbuch, in das ich alle neuen Wörter und Phrasen eintrage, die mir begegnen. Ich lerne «Stulle» sagen und «Schrippe» beim Bäcker, «Schorle» an der Bar, «lecker» anstatt «fein». Und dieses «Tschüss» immer zur Verabschiedung, auch unter Leuten, die sich siezen...

Mit den Wochen werde ich selbstbewusster, stolpere beim Reden weniger, benutze «Gibt es?» anstatt «Hat es?», lerne die meisten Fremdwörter auf der letzten Silbe zu betonen und bin erstaunt, als mir zum ersten Mal jemand sagt: «Das hört man ja kaum, dass du Schweizer bist.» Ich frage mich, ob ich das gut finden soll. Und wie zum Trotz schreibe ich eine Kurzgeschichte auf Englisch, immerhin meine zweite Muttersprache.

Wäre es einfacher, nur in einer Sprache zu Hause zu sein? Als Kind weigerte ich mich manchmal, Schweizerdeutsch zu sprechen, weil ich mich abgrenzen wollte – und manchmal weigerte ich mich, mit meiner Mutter Englisch zu sprechen, weil ich sein wollte wie alle anderen. Heute kann ich mich in drei Sprachen ausdrücken (und wer sagt, Schweizerdeutsch sei keine eigene Sprache, sondern nur ein Dialekt, der oder die solle mal ein Stück, eine Kurzgeschichte oder auch nur ein Gedicht darin verfassen) und fange in Berlin endlich auch an, mir dies zunütze zu machen. Ich experimentiere mit zweisprachigen Texten und versuche herauszufinden, weshalb ich manche Texte auf Deutsch und andere auf Englisch verfasse, ohne mir das vorher überlegt zu haben. Vielleicht ist es so wie mit dem Inhalt, der idealerweise die Form vorgibt? Oder doch eher wie mit den Träumen, deren Sprache man auch nicht auswählen kann? Ich nehme mir vor, in Zukunft den Sprach-, genau wie den Formentscheid, für jeden Text bewusst zu fällen. [...]



Im Flugzeug zurück in die Schweiz will ich es noch einmal wissen: Ich rede nur Hochdeutsch – und siehe da, die Flight Attendants und auch meine Sitznachbarin (eine Schweizerin) antworten in derselben Sprache. Noch vor der Landung verbanne ich die Bezeichnung «Schriftdeutsch» endgültig aus meinem Wortschatz. [...]

Annette Mingels

Berlin, 2. Mai bis 28. Juli 2006

In meinem Blickfeld: Die ersten zaghaften Geranien – und eine Katze, die gefährlich nah am Abgrund sitzt (fünf Stockwerke sind auch für sieben Leben zu viel). Im Innenhof zwei Kinder; zwischen den hohen Kachelwänden steigt ihr Schreien und Lachen empor, wird lauter mit jedem Meter. Gegen Mittag die Geräusche der Theaterschüler: ein Gackern und Blöken, manchmal ein Stöhnen. Da muss man durch, sagt eine der jungen Frauen im Aufzug zu ihrer Freundin.

Wenn in Berlin die Kastanienbäume blühen, tragen sie Blüten wie Zuckerhüte. Ein Kind fährt auf einem Lauftrad aus Holz, mit beiden Füßen holt es sich Schwung am Boden. Der schöne Mann mit dem gedrungenen Oberkörper beobachtet die Frau neben sich; sie verschränkt die nackten Arme hinter dem Kopf und sieht ihn sehr aufmerksam nicht an. Im Hof der Kulturbrauerei tanzen Mädchen in rosa-schwarzen Turnanzügen, und immer ist eine dabei, die den Ton angibt, die laut mitzählt, die ungeduldig wird. Auf der Parkbank sitzt eine Mutter mit ihrem kleinen Sohn und dreht das Gesicht zur Sonne [...]. Ein Mann ohne Beine hockt verstört auf der Pappelallee und will sich nicht in den Rettungswagen heben lassen, hinter ihm die Tafel einer Bar: Tote Tante, Kalte Ente, Pharisäer – Angebote wie Beleidigungen. Ich erzähl dir eine Geschichte, sagt die Wirtin und setzt sich zu mir an den Tisch. Es geht um Liebe und darum, wie einer sie erst verliert und dann wiederfindet; manchmal gibt es das, sagt sie, aber leg es nicht drauf an. Am Sonntag

dann, beim Anblick der Fussballspieler (A-Jugend, Kreisklasse), ein kurzes Gefühl von Behaglichkeit. Was ist Heimat? Ein Echo, ein Kompass, ein Déjà Vu? Das Rad der Tombola kommt zum Stehen. Kein Gewinn ist ja auch was, sagt der dicke Losverkäufer beim Blick auf mein Los. Aber das stimmt nicht.

Schreib ein A, sagt der Vater und beugt sich über den Tisch, jetzt ein D. Er lacht, kein B, ein D; das Mädchen beisst sich auf die Unterlippe und malt weiter Buchstaben in ihr Heft, ihre Füße sind noch sehr weit entfernt vom Boden, sie trägt eine winzige John-Lennon-Brille, die krausen Haare sind zu zwei kurzen Zöpfen gebunden, die wie die Ohren eines Bären vom Kopf abstehen. Kommste aus Berlin?, fragt die junge blonde Frau und hält mir eine Gratiszeitung hin. Ne? Ach, Zürich, sagt sie (und träumerisch: Det ist schön). Auf der Tasse: eine dampfende Kaffeebohne und ein Globus. World Coffee. Über unsern Köpfen dröhnt die U2 vorbei, radong, radong, radong. Ein halbnackter Mann beugt sich zu seinem Bullterrier herab und kratzt ihn zwischen den Ohren. Das Mädchen führt ihre Schultasche vor (wie sie um die Tische stolziert: der kantige Tornister, halb so gross wie sie). Ein Mexikaner, alt und filigran wie ein Schmuckstück, setzt seine Plastiktüte auf einem der Stühle ab und holt sich im Inneren des Cafés einen Becher Wasser, die Punks setzen sich auf den Boden, öffnen ihr Bier. [...] Aber am schönsten ist es in der Nacht: Da lässt die Hitze nach; da stehen plötzlich Sessel auf den breiten Gehwegen, und Menschen sitzen, aufgereiht wie glückliche Vögel, auf Treppen, Mauern und Wiesen. Es riecht nach Essen und nach Sommer, die Hunde suchen neue Freunde, die Radfahrer sind in falscher Richtung unterwegs, wer einen Grill hat, brät Würste, und es ist nicht schwer, sorglos zu sein.

In meinem Blickfeld: Geranien, rote, dicke Blumenkissen. Im Hof die Katze, das schwarze Fell schimmert, wenn die Muskeln sich straffen und entspannen, wenn sie sich anschleicht, aufs Äusserste konzentriert, der lautlose Gang eines Raubtiers: für den Sprung aufs Schokoladenpapier.



Jens Nielsen

Berlin, 3. August bis 31. Oktober 2006

Berlin sei zur Zeit die zweitbilligste Hauptstadt Europas. So sagte in der U-Bahn um zehn Uhr morgens ein Student zu seiner Begleiterin. Und welche ist die billigste, fragte sie. Tirana. Nehmen wir einmal an, das stimmt. Dann hätte der grosse Mann im Abteil nebenan die Flasche Batida de Coco, aus der er gerade einen Schluck nahm, europaweit nur in Tirana noch günstiger bekommen können, als hier, von zollfreien Zonen einmal abgesehen. [...] Ihm gegenüber sass ein anderer, einer der mit ihm trank, wenn auch aus einer eigenen Flasche.

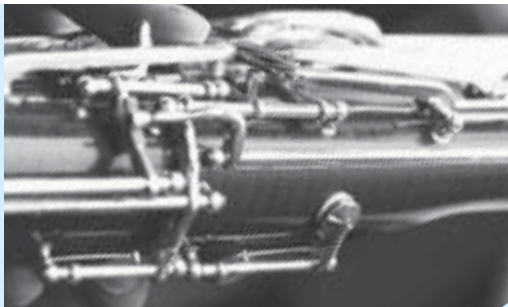
So fuhren wir ein Stück weit in dieselbe Richtung. Die beiden Studierenden mit ihrem Wissen über die Preisniveaus der Hauptstädte. Ich, stehend, traurig an diesem Morgen, aus eigenen Gründen, aber gesund, und mit hoher Wahrscheinlichkeit innert Wochenfrist mindestens noch einmal ganz zufrieden, ein, zweimal wütend, noch einmal traurig, und je mehrmals ganz zappelig vor Heiterkeit, verdrossen, voller Arbeitsfreude, enttäuscht, zynisch, oder mit mir selber fast versöhnt, im Grossen und Ganzen also am Leben. Und die beiden Männer, deutlich jünger als ich, die aber aussahen wie schon besiegt.

Der erste hatte einen Hund dabei. Einen sehr schönen Hund. Gross war er, mit schmalem, langem Kopf, mit kurzem, hellbraunem Fell. Er sah gesund aus der Hund, ein Klasse Hund, ein Beispiel von einem Hund, möchte ich sagen, obwohl er nicht von reiner Rasse war, soweit ich das sagen kann. Auf jeden Fall sah es aus, als wäre alles, was dem Herrn verloren gegangen war an Haltung, Hoffnung, Lebensmut, als wäre all das noch in seinem Hund wie aufbewahrt, und so noch nicht ganz von ihm weggegangen. [...] Ich fand das sehr ungewöhnlich, und hatte eine Hoffnung, dass da etwas noch nicht verloren sei. Dass der Hund das Seelengut seines Halters durch dessen schwere Zeiten hinüber retten würde, und es ihm zurückgeben könnte, falls er sich vielleicht erholt. Unentgeltlich, unabsichtlich, einfach so.

So stand ich also an eine Stange gelehnt in der U-Bahn, auf dem Weg zu einem Café, das mir empfohlen wurde. Und das ist, was ich sah und dachte unterwegs. Doch dann war für den Trinker mit dem Hund Zeit, auszusteigen. Der Zug hielt an, der Mann schwankte, fing sich wieder, der Hund war eben im Begriff an der Leine voraus zu gehen, an mir vorbei und hinaus auf den Bahnsteig. Doch in diesem Moment machte er eine blitzschnelle Bewegung mit dem Kopf und biss mich kurz aber heftig in den Oberschenkel. Ich schreckte auf, machte aber kein Geräusch, ich weiss auch nicht weshalb. Der Mann sah es und entschuldigte sich bei mir in einer Weise, die ich als nicht glaubwürdig empfand. Mehrfach tat er es, mit einem Ton in der Stimme wie ein Bückling. Und die letzte Entschuldigung hörte ich nicht mehr, denn er war sich entschuldigend nach draussen getreten, die Türen schlossen sich und der Zug fuhr los. Und was ich davon fahrend noch sehen konnte, war, wie der Mann mit dem Arm ausholte und seine Faust mit einer solchen Härte auf den Kopf des Hundes hinunter schlug, dass seine Vorderbeine einknickten. Dann kam der Tunnel.

Meine Beine zitterten. Ich schaute an mir hinunter, sah Spuren von vier Eckzähnen an meiner Jeans, aber keine Löcher. Ich drückte den Stoff leicht gegen das Bein, aber kein Blut quoll durch die Fasern. Es war kein Biss gewesen, nur ein Schnappen. Ich hatte ein leises Brennen in den Augen. Woran hatte ich eben noch gedacht? An etwas mit Rettung. Beim nächsten Halten stieg ich aus, wo ich noch nie ausgestiegen war. Ich ging aus dem Bahnhof und einer Strasse entlang, wo ich noch nie entlang gegangen war. Und setzte mich nach einer Weile in ein Kaffee, wo ich noch nie gesessen hatte. Was darf es sein? Kaffee. Der Kaffee kam und ich trank ihn. Da war nichts zu machen, sagte ich mir mehrmals. Was wäre da zu machen gewesen? Aber ich weiss gar nicht, ob das stimmt.

Und der Rest des Tages war anders. [...]



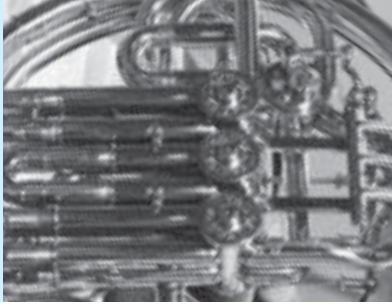
Subsidiäre Beiträge aus dem Kulturkredit

Auf Grund des Gesetzes über die Förderung des kulturellen Lebens vom 1. Februar 1970 kann der Kanton an kulturelle Veranstaltungen von Gemeinden und öffentlich-rechtlichen oder privatrechtlichen Vereinigungen Subventionen gewähren, sofern nicht nur ein lokales öffentliches Interesse vorliegt und sich die Gemeinde angemessen beteiligt.

Aus dem allgemeinen Kulturkredit hat die Fachstelle Kultur im vergangenen Jahr über 120 subsidiäre Unterstützungsbeiträge – meistens in Form von Defizitdeckungsgarantien – von rund 1 Mio Franken für über 1100 kulturelle Veranstaltungen im Kanton Zürich ausgerichtet.

Die nachfolgende Auflistung der Beiträge erfolgt in chronologischer Reihenfolge der Verfügungen.

| | | |
|---|--|--------|
| Reformierte Kirchenpflege, Adliswil | Konzerte, Reformierte Kirche, Adliswil | 1 200 |
| Thomas Gilgen, Zürich | Abschlussfestival Dachkantine, Zürich | 5 000 |
| Zürcher Bach Chor | Konzerte, Kirche St. Peter und Grossmünster, Zürich | 12 000 |
| Verein «Grab the mountain», Hinwil | Openair, Hochwacht am Bachtel, Hinwil | 3 000 |
| Verein zur Förderung des Werks von G. Reichmuth, Zürich | Buchpublikation | 10 000 |
| Konferenz der Kantonalen Kulturbeauftragten | Projekt «Kultur hat Recht» | 13 583 |
| Freier Chor Zürich, Zürich | Konzert, Tonhalle, Zürich | 3 000 |
| Schweizerischer Bühnenkünstlerverband, Zürich | Arbeitstreffen FIA Federation International of Actors, Zürich | 5 000 |
| Verein Zürcher Sängerknaben, Zürich | Konzerttournee | 20 000 |
| Cinévox Junior Company, Zürich | Tanzaufführungen, Theater Rigiblick, Zürich | 2 000 |
| Konferenz der Kantonalen Kulturbeauftragten | IG Artists in Residence, Beitrag 2006 | 2 167 |
| Schweizer Oktett, Bubikon | Pfingstkonzerte, Kloster Fahr, Unterengstringen | 2 500 |
| Arbeitsgruppe Autorenlesungen Wetzikon | Autorenlesungen, Raum camera.lit.obscura, Wetzikon | 1 500 |
| Gemischter Chor EMK, Adliswil | Konzert, Katholische Kirche, Adliswil | 1 250 |
| Konferenz der Kantonalen Kulturbeauftragten | Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb, Zürich | 30 000 |
| Kleinod Theater Produktionen, St. Gallen | Gastspiel Theater Rigiblick, Zürich | 500 |
| Kunstradio So21, Sebastian Hofmann, Zürich | Konzert mit Live-Übertragung, Walcheturm, Zürich | 1 000 |
| Kulturverein Wila | Konzert, Ensemble Tarallucce, Wila | 1 000 |
| Kantorei Regensdorf | Konzert, Reformierte Kirche, Regensdorf | 2 000 |
| Horn Buser Classica, Küsnacht | Konzert, basel sinfonietta, Tonhalle Zürich | 5 000 |
| OK Freilichtspiele Lägern, Niederweningen | Freilichtaufführungen «Alles armi Tüfel», Rosstall, Oberweningen | 4 000 |
| Kirchenchor Dürnten | Konzerte, Reformierte Kirche, Dürnten | 2 500 |
| Renate Steiner, Hans Weber, Meggen | Auffahrtskonzerte, Reformierte Kirche, Sitzberg | 1 000 |
| Verein profession choreographie Zürich | 10. Schweiz. internationaler Weiterbildungskurs in Choreographie, Zürich | 15 000 |
| Pink Apple, Zürich | Schwulesbisches Filmfestival, Zürich | 2 000 |
| Konferenz der Kantonalen Kulturbeauftragten | Schweizer Künstlerbörse, Thun | 9 746 |
| VIDEOEX, Zürich | Video- und Experimentalfilm Festival, Zürich | 10 000 |
| MOIRA-Tanztheater, Marina Gantert, Hedingen | Tanztheateraufführungen, Aula Ennetgraben, Affoltern am Albis | 5 500 |



| | | |
|---|---|--------|
| Verein Organisation Afrika-Festival, Winterthur | 17. Afro-Pfingsten-Festival, Winterthur | 15 000 |
| Kammerphilharmonie Winterthur | Konzerte, Kirche Veltheim Winterthur, Kirche Sitzberg | 1 000 |
| Theatertruppe Statttheater, Adliswil | Lesungen von Kurzgeschichten während der Adventszeit | 3 000 |
| Singkreis Bezirk Affoltern | Konzert, Kirche Kappel am Albis | 3 000 |
| Singfrauen Winterthur | Konzerte, Kirche St. Peter, Zürich, Sulzerareal, Winterthur | 1 000 |
| Singkreis Egg | Konzert, Egg | 2 300 |
| Verein Winterthurer Musikfestwochen | Winterthurer Musikfestwochen, Winterthur | 10 000 |
| Verein «warmer mai», Zürich | Kulturfestival «warmer mai», Zürich | 6 000 |
| Hofgesangsverein Zürich | Konzerte in Innen- und Hinterhöfen Zürichs | 5 000 |
| Verein «zwei mal zwei», Zürich | Austauschprojekt «Zürich 4 – Paris 18», Zürich | 4 000 |
| Schweizerischer Kunstverein, Zürich | 200 Jahre Schweizerischer Kunstverein, Jubiläumsaktivitäten | 4 000 |
| Verein Rock im Tal, Volken | Open Air, Volken | 1 000 |
| Verein Africa Freedom, Zürich | Afrikanisches Kulturfestival «Integration», Zürich | 5 000 |
| Reto Sorg, Bern | Symposion zum 50. Todestag von Robert Walser, Zürich | 5 000 |
| Kunst Gesellschaft Greifensee | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 3 000 |
| Heinrich Keller, Winterthur | Winterthurer Museumskonzerte, Winterthur | 4 000 |
| Kirchgemeinde Wil-Hüntwangen-Wasterkingen | Kulturelle Veranstaltungen, diverse Kirchen | 2 000 |
| Basler Madrigalisten | Konzert zu Ehren von Rudolf Kelterborn, Zürich | 5 000 |
| Gemischter Chor Zürich | Konzert, Tonhalle, Zürich | 10 000 |
| Konferenz der Kantonalen Kulturbeauftragten | Jahresversammlung des europ. Kongresses der literar. Übersetzer, Zürich | 5 000 |
| Ortsverein Rheinau | Konzertreihe, Klosterkirche Rheinau | 1 850 |
| Konzertchor Harmonie Zürich | Konzerte, Zürich | 8 000 |
| Ensemble L'ARCADIA, Zürich | Konzert, Zürich | 3 000 |
| Junger Konzertchor Zürich | Konzerte, Zürich | 2 000 |
| Vokalensemble vokativ, Zürich | Konzert, Zürich | 2 500 |
| «schön&gut», Zürich | Theateraufführung, Winterthur | 1 000 |
| Singkreis Wetzikon | Jubiläumskonzert, Wetzikon | 1 000 |
| Zürcher Theater Spektakel | Theaterprojekt «Augenschmaus & Ohrenweide», Zürich | 20 000 |
| Kinder- & Jugendzirkus MAROTTE, Adliswil | Jubiläumsveranstaltungen, Adliswil | 1 000 |
| Kultur in Affoltern, Affoltern a. Albis | Kulturelle Veranstaltungen, Spielzeit 8/06–1/07 | 11 000 |
| Teatro di Capua, Embrach | 4. Piccolo Musikfestival | 5 000 |
| Singkreis Adliswil | Konzert, Reformierte Kirche Adliswil | 1 100 |
| Bach Collegium Zürich | Konzert, Grossmünster, Zürich | 1 000 |
| Tobias Bühler, Notenschlüssel, Illnau | Konzert, Stadthausaal Effretikon | 700 |
| cinemafrika, Zürich | Afrikanische Filmtage, Zürich | 7 000 |
| Sommerakademie Rheinau | Szenische Lesung «Der west-östliche Diwan», Rheinau | 400 |
| Verein Pa-Dam Pa-Dam, Zürich | 7. Festival Chansons en Stok! | 1 500 |



| | | |
|---|---|--------|
| Konferenz der Kantonalen Kulturbeauftragten | Web-Datenbank Schweizer Musik | 12 690 |
| Vokalensemble Bacchanto, Zürich | Konzert, Zürich | 1 200 |
| Konzertzirkel Egg | Konzertreihe, Reformierte Kirche Egg | 1 440 |
| Sternen Keller Rüti | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 15 000 |
| Gemeinde Fehraltorf | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 9 900 |
| Gemeinde Bassersdorf | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 1 500 |
| Gemeinde Mönchaltorf | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 7 380 |
| Gemeinde Schlieren | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 12 780 |
| Suisse Diagonales Jazz, Murten | Festival 2007 | 4 000 |
| Maja von Weiss, Winterthur | Fotobuch «Winterthur-Stadt im Wandel» | 2 000 |
| camerata concertante, Gibswil | Konzert, Fischenthal | 400 |
| Das Kollektiv, Zürich | «Talent Screen 2006», Zürich | 5 000 |
| Roadmovie, Genf | «Roadmovie 2006», Kinotournee | 3 000 |
| Norbert Günther, Zürich | «Das Kyrie der Johanna», Affoltern a. A. | 3 000 |
| Männerchor Hütten | Jubiläumsveranstaltungen | 2 160 |
| Gemeinde Elgg | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 3 900 |
| Verein Schlauer Bauer, Kempten | 17. Open Air, Kempten-Wetzikon | 2 000 |
| Gemeindeverein Hedingen | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 7 400 |
| Verein Ü 18, Greifensee | 5. Open Air Greifensee | 1 500 |
| Mühle Otelfingen | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 3 900 |
| Dejan Mikic, Zürich | Buchpublikation | 1 000 |
| Kammerchor Winterthur | Konzert, Winterthur | 1 500 |
| Historische Gesellschaft Wädenswil | Ausstellung «Schatzkammer Wädenswil» | 10 000 |
| ARGE Zürcher Bildhauer | Gastatelier Gasmesserhaus 2007–2009 | 60 000 |
| Div. Kunstschaffende | Beitrag an künstl. Programm 1. August Feierlichkeiten in Berlin | 11 200 |
| Limmattaler Kammermusikkreis | Konzert | 1 000 |
| Ref. Kirchgemeinde Rafz | Kulturelle Veranstaltungen 2007 | 3 200 |
| Gastspieltheater Zürich | Jubiläumstournee 2006/07 | 8 000 |
| Kulturkommission Seuzach | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 1 150 |
| Compania flamenca, Obfelden | «Carpe diem – Fantasia flamenca», Winterthur | 1 500 |
| Urban Frey und Freunde, Frauenfeld | Konzert, Wasserkirche, Zürich | 1 000 |
| Singkreis Bezirk Affoltern | Konzert, Klosterkirche Kappel a. A. | 3 000 |
| Hanneli Musig, Birmensdorf | Konzert, Rigiblick | 3 300 |
| Gemeinde Wald | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 5 600 |
| Gemeinde Berg am Irchel | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 1 170 |
| Gemeinde Hausen am Albis | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 8 100 |
| Vokalensemble TURIVOX, Zürich | Konzerte November 2006 | 2 500 |



| | | |
|---|--|---------|
| Verein Lichtspieltage Winterthur | 11. Lichtspieltage, Winterthur | 5 000 |
| Gemeinde Rüti | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 30 300 |
| Judith Rohrbach, Luzern | «Albertas Aquarium», Tanzhaus Wasserwerk, Zürich | 1 000 |
| Ensemble Il desiderio, Bern | Konzert, Veltheim | 700 |
| Gemeinde Wila | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 6 200 |
| Camerata Vitodurum, Winterthur | Konzert, Winterthur | 4 000 |
| Kulturplatz Wetzikon | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 4 500 |
| Konzertverein Andelfingen | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 1 670 |
| OHR, Zürich | Jazzfestival 2006 «Unerhört!», Zürich | 5 000 |
| Orchester Billiger Bauer, Zürich | Jubiläumstournee 10 Jahre, 2006/07 | 6 000 |
| Tanzcompany FAA-Zone, Winterthur | Gastspiel, Theater Rigiblick, Zürich | 1 000 |
| trigon film | Aktivitäten Filmvermittlung 2006–2008 | 100 000 |
| Zirkus Chnopf, Zürich | Aufführungen, Winterthur | 1 500 |
| PEN, Zürich | Writers in Prison-Day 2006, Zürich | 1 500 |
| Gemeinde Pfäffikon | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 13 900 |
| Gemeinde Oberglatt | Konzert Kantorei Oberglatt | 2 600 |
| Ad Hoc Chor Obfelden | Adventskonzerte | 3 000 |
| Filmbulletin, Winterthur | Filmvermittlung 2006–2008 | 60 000 |
| Kulturkommission Oberengstringen | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 10 700 |
| Vocalensemble St. Anton Zürich | Konzerte, Zürich | 2 000 |
| Camerata Helvetica, St. Gallen | Konzert Regensdorf | 2 000 |
| Konferenz der Kantonalen Kulturbeauftragten | Forum Kultur und Oekonomie, Tagungsbeitrag | 2 552 |
| Orchester Collegium Cantorum, Wetzikon | Neujahrskonzert, Wetzikon | 1 200 |
| Moods im Schiffbau, Zürich | Konzerte, Saison 2006/07 | 20 000 |
| ressort k, Chur | Gastspiel «Babylon Bagdad Zürich», Theater Rigiblick, Zürich | 2 000 |
| Stadt Illnau Effretikon | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 12 200 |
| Gemeinde Lindau | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 1 260 |
| Gemeinde Hinwil | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 6 240 |
| Gemeinde Hombrechtikon | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/07 | 5 780 |
| Verein Scala, Wetzikon | Kulturelle Veranstaltungen, 2007 | 18 000 |
| Stadt Uster | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/2007 | 55 000 |
| Kulturkommission Gemeinde Bubikon | Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2006/2007 | 14 360 |



Bildende Kunst

Werkbeiträge

Bildende Künstlerinnen und Künstler, welche seit mindestens zwei Jahren im Kanton Zürich ihren Wohnsitz haben, können sich jährlich einmal mit einer Dokumentation ihrer Arbeit um einen Werkbeitrag bewerben.

Im Berichtsjahr haben sich 143 Künstlerinnen und Künstler beworben. Sechzehn von ihnen haben einen Werkbeitrag von je 18 000 Franken erhalten. Der Jury gehörten als Mitglieder der Arbeitsgruppe Bildende Kunst der Kulturförderungskommission Valentin Hauri (Künstler), Oliver Kielmayer (Kunsthistoriker, Kurator) und Ludmilla Sala (Kunsthistorikerin) sowie als externe Fachperson Sonja Feldmeier (Künstlerin) an.

| | |
|---|--------|
| Cristian Andersen, Zürich | 18 000 |
| Stefan Burger, Zürich | 18 000 |
| El Frauenfelder, Zürich | 18 000 |
| Tatjana Gerhard, Zürich | 18 000 |
| Clare Goodwin, Zürich | 18 000 |
| Pascal Häusermann, Zürich | 18 000 |
| Tom Huber, Zürich | 18 000 |
| Roman Keller, Zürich | 18 000 |
| Petra Elena Köhle/Nicolas Vermot Petit-Outhenin, Zürich | 18 000 |
| Alexandra Navratil, Zürich | 18 000 |
| Elodie Pong, Zürich | 18 000 |
| Christian Ratti, Zürich | 18 000 |
| David Renggli, Zürich | 18 000 |
| Loredana Sperini, Zürich | 18 000 |
| Miriam Steinhauser, Zürich | 18 000 |
| Željka Marušić/Andreas Helbling, Zürich | 18 000 |



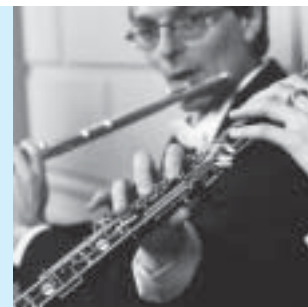
Projektbeiträge

Mit Projektbeiträgen kann die Fachstelle Kultur Ausstellungen, Veranstaltungen und Publikationen von arrivierten Zürcher Kunstschaffenden ausserhalb der regelmässig subventionierten Kulturinstitutionen mitfinanzieren. 2006 wurden 39 Projekte mit einer Gesamtsumme von 126500 Franken unterstützt. Insgesamt sind 89 Gesuche eingegangen, von denen 72 behandelt werden konnten.

| | | |
|--|--|-------|
| Simon Beer, Zürich | Ausstellung «Der Souvenir» im Museum für Angewandte Kunst Frankfurt | 2 500 |
| Klaus Born, Dietlikon | Werkkatalog 1996–2006 | 3 000 |
| Nicole Bräm, Zürich | «Being Time», Kunstprojekt | 3 000 |
| Olaf Breuning, Zürich/New York | «Why», Videoprojekt | 5 000 |
| Francisco Paco Carrascosa, Zürich | Ausstellungen in Bern und London | 2 000 |
| Teresa Chen, Zürich | Ausstellung im Künstlerhaus S11, Solothurn | 1 000 |
| Barbara Davatz, Steg im Tösstal | Porträts 2006 «Beauty lies within», Fotoprojekt und Ausstellung in Uster | 4 000 |
| Claudia Di Gallo, Zürich | Ausstellung im Centre PasquArt Biel/Bienne | 4 000 |
| Edition Cestio, Zürich | 20 Jahre Edition Cestio, Publikation | 4 000 |
| Klodin Erb, Eliane Rutishauser, Zürich | «Ist das Fischli Weiss?», Buchprojekt | 4 000 |
| Gregor Frehner, Katharina Henking, Winterthur | Ausstellung in der IG-Halle für Kunst, Rapperswil | 2 500 |
| Lilian Frei, Zürich | Teilnahme an Performance-Festival in Chile | 3 000 |
| Michael Günzburger, Zürich | Ausstellung im Museum Langmatt, Baden | 3 000 |
| Dominik Heim, Ron Temperli, Winterthur | Ausstellung in der Kunsthalle Winterthur | 4 000 |
| Nicole Henning, Zürich | «Stadt der Sehnsucht», Ausstellungsprojekt | 3 000 |
| Susan Hodel, Zürich | Monografie (Ausstellung Kunstverein Olten) | 4 000 |
| I Sotteranei dell'Arte, Monte Carasso | «Struture», Ausstellungsprojekt mit Zürcher Künstlern | 4 000 |
| Thomas Isler, Zürich | «Orientalisches Café», Video-Installation | 2 000 |
| Petra Elena Köhle, Nicolas Vermot Petit-Outhenin, Zürich | Ausstellung in der Galerie Kritiku, Prag | 2 000 |
| Nico Krebs, Taiyo Onorato, Zürich | «Moments of Truth», Kunstpublikation | 3 000 |
| Les Complices, Zürich | Ausstellungsprogramm 2007 | 5 000 |
| Claudia Lorenz, Zürich | Videoprojekt «75 x 2», Gemeinschaftsarbeit mit Cecilia Barriga | 2 000 |
| Carlos Matter, Zürich | «Learning from Liz», Künstlerbuch | 3 000 |
| Irene Müller, Zürich | Publikation zum Ausstellungsprojekt «landpartie» | 2 500 |
| Noyau (Yves Nussbaum), Zürich | «Beziehungsweise», Comic-Produktion | 2 000 |
| Projekt Hannah Arendt Denkraum, Berlin | Beteiligung von Zürcher Kunstschaffenden | 3 000 |
| Publiclab, Anna Kanai, Tian Lutz, Zürich | «walk_through», Medienkunstprojekt im Ulmenbergtunnel | 4 000 |
| David Renggli, Zürich | Ausstellung in der Kunsthalle Winterthur | 4 000 |
| Kati Rickenbach, Zürich | «Filmriss», Comic-Produktion | 2 000 |
| Christoph Schreiber | «Staub bauen», Publikation | 4 000 |
| Christian Schwager, Winterthur | «My Lovely Bosnia», Publikation | 3 000 |
| Loredana Sperini, Zürich | Ausstellungsprojekt «La Rada», Locarno | 3 000 |



| | | |
|---|---|-------|
| Martin Stollenwerk, Zürich | Ausstellung und Publikation im Museum im Bellpark, Kriens | 4 000 |
| Christine Streuli, Zürich | «bumblebee», Publikation | 4 000 |
| Value, Christoph Lang, Stephan Meylan, Zürich | «Kunst-Stafette», Kunstprojekt | 2 000 |
| Costa Vece, Zürich | Ausstellung und Katalog im Kunstmuseum Solothurn | 5 000 |
| Verein Kunstkasten, Winterthur | Projekte 2006 | 4 000 |
| André Wilhelm, Wald ZH | «Peanuts Factory», Künstlerbuch | 3 000 |
| Bruno Z'Graggen, Zürich | «On the road again...», Bieler Fototage auf Tournee | 4 000 |



Werkankäufe

Die Arbeitsgruppe Bildende Kunst der Kulturförderungskommission hat im Berichtsjahr Werke von Zürcher Kunstschaffenden für insgesamt 239 240 Franken für die kantonale Kunstsammlung angekauft. Die meisten dieser Arbeiten sind in öffentlich zugänglichen Gebäuden der kantonalen Verwaltung platziert worden.

| | | |
|--------------------------------|---|--------|
| Georg Aerni, Zürich | «#2575-4, Paris», «#2576-3, Paris», C-Print auf Alu | 8 400 |
| Ruth Blesi, Zürich | «imagineered sculpture #04.17», Lamdaprint auf Alu | 3 300 |
| Sandra Boeschstein, Zürich | Zwei Werke, Tusche auf Museumskarton | 11 061 |
| Mark Divo, Esslingen | «La Lotta continua», «The sadness of things», Fotografie | 15 555 |
| Rita Ernst, Zürich | «TP 6», «TP 8», Acryl/Papier | 4 800 |
| El Frauenfelder, Zürich | «Stereoplanlage», «Jyrki», Öl auf Leinwand | 5 229 |
| Duri Galler, Winterthur | «Femme fatale», Holzrelief | 700 |
| Tatjana Gerhard, Zürich | Ohne Titel, Öl auf Leinwand, 2 Arbeiten | 5 540 |
| Raphael Hefti, Zürich | Ohne Titel, Enduraprint auf Alu | 11 000 |
| Andrea Heller, Zürich | Ohne Titel, 2006, Aquarell, Tusche und Bleistift auf Papier, 2 Bilder | 6 000 |
| Marlis Holderegger, Winterthur | Ohne Titel, Acryl auf Leinwand, 2 Arbeiten | 1 600 |
| Tom Huber, Zürich | Bodenlampe, «As I was on a walk in the hills», Fotografie/Leuchtkasten | 1 900 |
| San Keller, Zürich | «Model Cairo», Plastikstuhl/Broschüre | 2 712 |
| Gregor Lanz, Zürich | «Leuchtturm», Ohne Titel, Pigment auf Leinwand | 2 200 |
| Valentin Magaro, Zürich | Ohne Titel, Acryl auf Holz, 2 Arbeiten | 7 600 |
| Severin Müller, Zürich | «2 Hunde (berühmt)», Fichte, «Mobile», Karton, Papiercollagen | 13 100 |
| Yves Netzhammer, Zürich | «Die Anordnungsweise zweier Gegenteile...», Video-Loop | 32 000 |
| Rockmaster K, Zürich | «She-man (Männin)», «Approx. me (Ungefähr ich)», «Stan», Inkjet/Alu | 18 830 |
| Niklaus Rüegg, Zürich | Comicgeschichte IV, Acryl hinter Folie, 10 Blätter | 7 000 |
| Thomas Rutherford, Winterthur | «a», Acryl auf Leinwand | 5 600 |
| Mario Sala, Winterthur | «Düne» (3-teilig), Digitaler Oeldruck, Klebmasse, Oel, Wasserfarbe auf Alublech | 40 888 |
| Vittorio Santoro, Zürich | Werkgruppe von 7 Blättern, Bleistift auf Papier | 10 000 |
| Venice Spescha, Zürich | «Traversa», Kasein-Pigmente auf Lwd. | 11 000 |
| Christian Vetter, Zürich | «Panoramafenster», «Alliierte», «Schreibtisch», Öl auf Leinwand | 8 425 |
| Theres Wey, Winterthur | Ohne Titel, Öl auf Baumwolle | 4 800 |



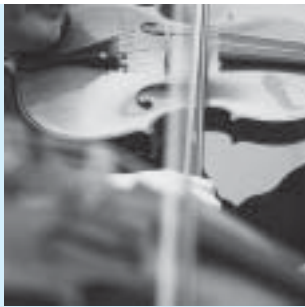
Musik

Die Fachstelle Kultur fördert professionelle Musikschafter, die ihren Arbeitsschwerpunkt im Kanton Zürich haben. Subventioniert werden die Erarbeitung von neuen Konzertprogrammen oder Auftritte im Kanton. Im Jahr 2006 wurden bei der Fachstelle Kultur im Musikbereich 98 Gesuche eingereicht, wovon 60 Gesuchseingaben geprüft werden konnten und 52 Beiträge mit einer Gesamtsumme von 278 000 Franken ausgerichtet wurden.

| | | |
|--|--|--------|
| absolut trio, Küsnacht | Konzert in der Tonhalle | 3 000 |
| ACT, Reto Zeller, Zürich | «Die Leichtigkeit des Scheins» | 2 000 |
| Amar Quartett, Zürich | «Hommage an Hindemith 2007» | 8 000 |
| ARTE Quartett, Zürich | «Crash Cruise» | 4 000 |
| Bänteli, Fries, Rüdüsüli, Rüti | «Good Night Ladies», musikalische Begleitung | 6 000 |
| blablabor, Zürich | «Erzeugung von Sprüngen» | 5 000 |
| Christoph Cajöri, Fislisbach | Konzertzyklus in der Kirche St. Franziskus, Zürich | 3 000 |
| Jenny Chi, Zürich | «Jenny Chi & ChiBossa» | 3 000 |
| David Philip Hefti, Zürich | Konzert mit Uraufführung von «Tenet» | 5 000 |
| Die Oper im Knopfloch & das Theater-Pack, Zürich | «el gato con botas» | 15 000 |
| Doppelbock, Zürich | «Doppelbock mit Christine Lauterburg» | 5 000 |
| Earthphish, Zürich | Live-Umsetzung der Studiowerke | 3 000 |
| El Tigre Tanghero, Zürich | Werkbeitrag | 5 000 |
| Ensemble Aspecte, Zürich | 2 Konzerte Herbst 2006 | 2 000 |
| Ensemble chant 1450, Zürich | «Mon âme est defaite», Konzertreihe | 2 000 |
| ensemble für neue musik, Zürich | «Carte blanche an Johannes Harneit» und «Junge Komponisten II» | 4 000 |
| ensemble für neue musik, Zürich | Konzerte 2. Hälfte Saison 2006/2007 | 8 000 |
| Ensemble Miroir, Zürich | «Spiegel im Spiegel» | 5 000 |
| Ensemble Pyramide, Zürich | Abonnementskonzerte Saison 2006/2007 | 3 000 |
| Ensemble TaG, Winterthur | «Wolfers lieb-zärtlicher Mondgesang» | 2 000 |
| Ensemble TaG, Winterthur | «Der Klang des Gewissens» | 4 000 |
| ensemble zero, Küsnacht | «Ravel improvisée» | 3 000 |
| Letizia Fiorenza, Uster | «Sehnsucht» | 3 000 |
| Pirkko Fleig, Valerie Portmann, Zürich | «Sarkasophie» | 2 000 |
| Freunde des Liedes, Zürich | Konzerte Saison 2006/2007 | 6 000 |
| Christoph Grab Quartett, Zürich | Werkbeitrag | 8 000 |
| Gustavo delux, Zürich | «El Concolón» | 2 000 |
| Dodo Hug, Zürich | «Via Mala», Tournee | 8 000 |
| Innovantiqua GmbH, Winterthur | «Innovantiqua Publica» | 2 000 |
| Vera Kaa, Zürich | «Schwyzer Blues Kultour» | 8 000 |
| Kammersprechchor, Zürich | «Vom Reiz der Schweiz» | 5 000 |
| musica aperta, Winterthur | Konzerte 1. Hälfte Saison 2006/2007 | 3 000 |



| | | |
|---|--|--------|
| musica aperta, Winterthur | Konzerte 2. Hälfte Saison 2006/2007 | 6 000 |
| musica inaudita, Zürcher Barockorchester | «Glorious Revolution» | 4 000 |
| Pocket Opera Company, Küsnacht | «The Mikado» | 10 000 |
| Präsidialdepartement Stadt Zürich | Tage für Neue Musik, Jubiläum | 15 000 |
| pulp.noir, Adliswil | «Jitterbug + C41», interdisziplinäres Projekt | 5 000 |
| Rezital, Zürich | 2 Konzerte Frühjahr 2007 | 6 000 |
| Stefan Schlegel, Winterthur | «Master Davy» | 5 000 |
| Schweizer Kammerchor, Winterthur | «Naturbilder-Seelenlandschaften» | 5 000 |
| Schweizer Musikfestwochen, Zürich | Nachwuchs-Festival | 8 000 |
| sogar theater, Zürich | «Und sie dreht sich doch... Ein Abend mit John Cage» | 6 000 |
| Stahlbergerheuss, Dietikon | «Musik & Mechanik II» | 5 000 |
| Stattmusik, Zürich | «Kalabrese», Livetour | 3 000 |
| Martin Streule Jazz Orchestra, Stettlen | Werkbeitrag | 5 000 |
| szene und musik, Zürich | «Die Stadt schläft» | 4 000 |
| TonART Swiss Chamber Concerts, Winterthur | Konzerte Saison 2006/2007 | 10 000 |
| Totschna, Thalwil | «Odessa Blues» | 3 000 |
| Vokalensemble Zürich | «Fürchte dich nicht, ich bin bei dir» | 3 000 |
| Jürg Wickihalder, Zürich | Werkbeitrag | 8 000 |
| wild berry production GmbH, Zürich | «Die Mutter» | 10 000 |
| Zurich Jazz Orchestra | Konzerte Jubiläumssaison 2006/2007 | 10 000 |



Literatur

Werkbeiträge

Der Kanton fördert Literaturprojekte, die im Entstehen begriffen sind, mit Werkbeiträgen. 2006 hat der Regierungsrat auf Vorschlag der Arbeitsgruppe Literatur der Kulturförderungskommission aus 33 Gesuchseingaben 6 Werkbeiträge mit einer Gesamtsumme von 190000 Franken zugesprochen.

| | |
|-----------------------------------|------------|
| Lorenz Langenegger, Zürich | Fr. 20 000 |
| Nadine Olonetzky, Zürich | Fr. 30 000 |
| Michael Schmid, Zürich | Fr. 30 000 |
| Monique Schwitter, Hamburg/Zürich | Fr. 40 000 |
| Anita Siegfried, Zürich | Fr. 30 000 |
| Dieter Zwicky, Uster | Fr. 40 000 |



Tanz

Die Fachstelle Kultur leistet Beiträge an Tanzproduktionen und deren Aufführungen. Es werden professionelle Tanzschaffende gefördert, die ihren Wohnsitz und Arbeitsschwerpunkt im Kanton Zürich haben. 2006 wurden bei der Fachstelle Kultur 43 Gesuche eingereicht, wovon 31 geprüft werden konnten und 19 Beiträge mit einer Gesamtsumme von 153 500 Franken ausgerichtet wurden.

Seit diesem Jahr beteiligt sich die Fachstelle Kultur an einem neuen Modell der Tanzförderung: Zusammen mit der Stadt Zürich und der Kulturstiftung Pro Helvetia sind mit den Zürcher Tanzgruppen «Compagnie Drift», «Gisela Rocha Company» und «Simone Aughterlony» kooperative Fördervereinbarungen abgeschlossen worden. Der Anteil der Fachstelle Kultur beträgt im Berichtsjahr für alle drei Tanzgruppen 85 000 Franken. Mit der «Compagnie Drift» konnte die Vereinbarung bereits anfangs 2006 abgeschlossen werden (voller Jahresbeitrag), mit der «Gisela Rocha Company» und «Simone Aughterlony» wurden die Vereinbarungen im Laufe des Jahres abgeschlossen und je eine Teilsumme des Jahresbeitrags ausgerichtet. Gesamthaft förderte die Fachstelle Kultur das freie Tanzschaffen durch Produktionsbeiträge und kooperative Fördervereinbarungen mit 238 500 Franken.

Produktionsbeiträge

| | | |
|--|--|--------|
| aha!tanz/item tanztheater, Winterthur | «timing» | 5 000 |
| annas kollektiv, Zürich | «oben aber unten» | 10 000 |
| Alexandra Bachzetsis, Zürich | «Mainstream» | 10 000 |
| Simone Blaser, Zürich | «corpi» | 3 000 |
| Carambole Tanz & Theater, Zürich | «face à face» | 8 000 |
| Company Mafalda, Zürich | «Solutions» | 8 000 |
| Cie. Müller-Sandstø, Wädenswil/Zürich | «Jetzt» | 10 000 |
| Company URTO, Zürich | «Friday Fishday» | 8 000 |
| Hideto Heshiki, Zürich | «streamextreme» | 10 000 |
| Jessica Huber, Winterthur | «I spy with my little eye» | 6 000 |
| Das Kollektiv, Zürich | «Zimmerstunde» | 4 500 |
| Barbora Kryslova Greiner, Zürich | «88 Baba» | 3 000 |
| Gregor Metzger, Zürich | «P.U.S.H.! – pray until something happens» | 15 000 |
| Nada Especial Tanz, Zürich | «Multiverse» | 10 000 |
| Oona Project, Zürich | «Radical_Connector» | 10 000 |
| Sonia Rocha/Roman Glaser, Zürich | «Biographies of Wannabes» | 10 000 |
| Solodanza, Winterthur | «God, shit happens!» | 3 000 |
| Tanzprojekt Elfi Schäfer-Schafroth, Zürich | «Lichtungen» | 5 000 |
| Zimmermann/de Perrot, Zürich | «Gaff Aff» | 15 000 |

Kooperative Fördervereinbarungen (in Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich und der Kulturstiftung Pro Helvetia)

| | |
|------------------------------|--------|
| Simone Aughterlony, Zürich | 20 000 |
| Compagnie Drift, Zürich | 50 000 |
| Gisela Rocha Company, Zürich | 15 000 |



Theater

Die Fachstelle Kultur leistet Beiträge an Theaterproduktionen und deren Aufführungen im Kanton Zürich. Es werden professionelle Gruppen und Theaterschaffende gefördert, die ihren Wohnsitz und Arbeitsschwerpunkt im Kanton Zürich haben. Im Berichtsjahr wurden bei der Fachstelle Kultur 89 Gesuche für Produktionsbeiträge eingereicht, wovon 69 Gesuchseingaben geprüft werden konnten und 43 Beiträge mit einer Gesamtsumme von 373 000 Franken ausgerichtet wurden.

| | | |
|---|--|--------|
| Baldinger_Rohner, Zürich | «Various Loves/Liebe usw.» | 8 000 |
| bravebühne, Winterthur | «This is not a love song» | 9 000 |
| Dalang Puppen Company, Zürich | «Mama ist gross wie ein Turm» | 8 000 |
| entre chien et loup, Zürich | «dream machine» | 9 000 |
| FarADayCage, Zürich | «Gang Bang. Betriebsanleitung zum erfolgreichen Arbeiten im Kollektiv» | 10 000 |
| Fiengenbaum/Meister/Bischoff, Zürich | «Der Entenfrend» | 10 000 |
| fünfnachbusch, Bern/Zürich | «Der feingeschmeckte Suppenkoch ...» | 5 000 |
| gaststube°perf°rmance, Zürich | «7½ Untersuchungen über das Unfertige» | 7 000 |
| gerber und luz, Zürich | «Dinosaurs Forever!» | 5 000 |
| Gonzo Prod., Zürich | «Rumelia» | 3 000 |
| guehne _heinrichs, Zürich | «Der Chinese» | 10 000 |
| Phil Hayes, Zürich | «The First Cut» | 7 000 |
| Jungbrunnen Theater, Zürich | «Die liebä Verwandtä» | 5 000 |
| Jungbrunnen Theater, Zürich | «Nun singet und seid froh» | 5 000 |
| Karl's Kühne Gassenschau, Zürich | «Silo 8» | 50 000 |
| Keller62, Zürich | «Schwejk!» | 6 000 |
| KMU Produktionen, Zürich | «Copyshop Europa» | 16 000 |
| Kompanie Kopfstand, Zürich | «Das schönste Ei der Welt» | 2 000 |
| König, Luz, Moerikofer, Zürich | «Mars Landing Party» | 6 000 |
| kraut_produktion, Zürich | «Une saison en enfer» | 8 000 |
| kraut_produktion, Zürich | «Hohl. Meine Aufgabe ist es, ihn zu füllen» | 10 000 |
| Kumpane, Schaffhausen/Zürich | «Did I shave my legs for that?» | 8 000 |
| Label Beiruth, Zürich | «Die Selbstbezeichnung» | 8 000 |
| Eva Lenherr's Projekte, Winterthur | «Marielouise – oder die Rückseite der Rechnungen» | 8 000 |
| Mikeska plus Blendwerk, Zürich | «Rashomon» | 10 000 |
| Plasma, Zürich | «Kleist» | 8 000 |
| Plasma, Zürich | «Stadt» | 10 000 |
| Rossi, Russius & das Saxophon, Zürich | «Sabina Spielrein» | 7 000 |
| Rust/Wolf/Herbst, Zürich | «Ghosts» | 6 000 |
| Erich Sidler/Theater an der Winkelwiese, Zürich | «Frau Hegnauer kommt» | 10 000 |
| sogar theater, Zürich | «Von Osten nach Westen, zu Hause am besten» | 6 000 |
| Stange/Grob/Guggenbühl/ Weber, Zürich | «Die Magd und ihr Fräulein» | 5 000 |



| | | |
|---|---|--------|
| Suomi Spat, Zürich | «Ein Wurm im Sturm» | 6 000 |
| Teatro Matto, Zürich | «Nel Paese freddo – nicht mehr dort, nie ganz da» | 10 000 |
| Theater 58, Zürich | «Dienstags bei Morrie» | 6 000 |
| Theater en gros et en détail, Horgen | «Hard Time Blues» | 10 000 |
| Theater Fallalpha, Zürich | «Mis/Dis» | 8 000 |
| Theater Rööbbs, Rikon | «... wenn ich König wäre...» | 10 000 |
| Theater Vertigo, Zürich | «Schwestern Schwestern» | 5 000 |
| Trainingslager, Zürich | «Endidyll» | 12 000 |
| Turbine Theater, Langnau am Albis | «Cyranos Reise zum Mond» | 9 000 |
| Turbine Tournee Theater, Langnau am Albis | «Am achten Tag war's wieder Nacht» | 9 000 |
| watzdameyer, Zürich | «Lennon, Lennon etc., weglassen» | 3 000 |



Staatsbeiträge

Auf Grund des Gesetzes über die Förderung des kulturellen Lebens vom 1. Februar 1970 kann der Kanton öffentliche und private Kulturinstitutionen mit Beiträgen mitfinanzieren. Die Ausrichtung eines regelmässig wiederkehrenden Staatsbeitrages verlangt eine vom Regierungsrat bewilligte Beitragsberechtigung, die auf der Basis einer Leistungsvereinbarung erteilt wird. Für die unten aufgeführten Körperschaften ist die Beitragsberechtigung des Staatsbeitrages befristet auf maximal 8 Jahre.

| | | | |
|--|------------|--|-----------|
| Camerata Zürich | 38 500 | Werkstatt für improvisierte Musik Zürich | 11 000 |
| CH-Stiftung Eidg. Zusammenarbeit (Literaturaustausch) | 13 888 | Zentralverband Schweizer Volkstheater | 3 500 |
| Geografisch-ethnografische Gesellschaft Zürich | 400 | Zürcher Blasmusikverband | 20 000 |
| Gottfried Keller-Gesellschaft Zürich | 1 000 | Zürcher Filmstiftung | 1 500 000 |
| IGNM Internationale Gesellschaft für Neue Musik Zürich | 11 000 | Zürcher Kammerorchester | 132 000 |
| Kulturkarussell Rössli Stäfa | 38 500 | Zürcher Kantonal-Gesangverein | 7 000 |
| Kunstverein Winterthur | 233 000 | Zürcher Schach-Verband Zürich | 2 700 |
| Musikkollegium Winterthur | 879 000 | | |
| Musikkollegium Zürcher Oberland | 49 500 | | |
| Naturforschende Gesellschaft Zürich | 8 100 | | |
| Naturwissenschaftliche Gesellschaft Winterthur | 1 000 | | |
| Opernhaus Zürich AG | 67 314 200 | | |
| Othmar Schoeck-Gesellschaft Zürich | 1 000 | | |
| Rote Fabrik Zürich | 225 000 | | |
| Schachverband Winterthur | 1 800 | | |
| Schweiz. Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte Basel | 1 000 | | |
| Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde Basel | 1 800 | | |
| Schweiz. Institut in Rom | 21 000 | | |
| Schweiz. Schillerstiftung Zürich | 400 | | |
| Sommertheater Winterthur | 33 000 | | |
| Stiftung für die Fotografie Schweiz | 22 000 | | |
| Stiftung für konstruktive + konkrete Kunst Zürich | 33 000 | | |
| Stiftung Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester | 14 500 | | |
| Stiftung Sigristenkeller Bülach | 8 800 | | |
| Technorama Winterthur | 1 000 000 | | |
| Theater am Neumarkt Zürich | 300 000 | | |
| Theater an der Winkelwiese Zürich | 33 000 | | |
| Theater für den Kanton Zürich | 1 547 592 | | |
| Theater Ticino Wädenswil | 27 500 | | |
| Theater Winterthur | 761 000 | | |
| Verein Kunsthalle Zürich | 49 500 | | |
| Verein Schweizer Feuilleton-Dienst | 17 500 | | |



Finanz- und Lastenausgleich

Mit dem Finanzausgleichsgesetz (FAG) verfügt der Kanton Zürich über ein Instrument, das ihm erlaubt, Winterthur und Zürich von den zentralörtlichen Lasten im Bereich Kultur mit Pauschalentschädigungen zu entlasten und darüber hinaus eine gezielte Finanzierungshilfe für ausgewählte Kulturinstitutionen von überregionaler Bedeutung zu leisten. Der Kanton kann damit auch Kulturinstitutionen mit überregionaler Bedeutung mitfinanzieren, die keine Staatsbeiträge erhalten. Die FAG-Beiträge werden jährlich neu festgelegt.

1985 gewährte der Regierungsrat den Städten Zürich und Winterthur gemäss §33a des Finanzausgleichsgesetzes vom 11. September 1966 (FAG) aus dem Steuerkraftausgleichsfonds erstmals Beiträge für ihre Kunstinstitute von kantonaler und regionaler Bedeutung: Winterthur für das Theater am Stadtgarten, das Musikkollegium Winterthur sowie den Kunstverein und Zürich für das Kunsthaus, das Schauspielhaus, die Tonhalle und letztmals 1994 für die Oper. Der Kreis der mit Mitteln des Steuerkraftausgleichsfonds begünstigten Kulturinstitutionen wurde mit der Einführung von §35c FAG vergrössert (vgl. unten).

Im Berichtsjahr konnten aus dem Steuerkraftausgleichsfonds neben Fr. 3 000 000 an die Zürcher Filmstiftung Fr. 27 329 100 für die Kulturlasten der beiden Städte abgeschöpft werden.

An die **Stadtkasse Winterthur** wurden Fr. 7 628 730 überwiesen. Davon Fr. 5 728 730 als Pauschale für den Kunstverein, das Musikkollegium und das Theater Winterthur sowie Fr. 1 900 000, welche an die nachfolgend genannten Kulturinstitutionen weitergegeben werden mussten, zwecks punktueller Verbesserung ihrer finanziellen Möglichkeiten und als Erhöhung der städtischen Beiträge (Theater Winterthur Fr. 0,5 Mio., Musikkollegium Fr. 0,25 Mio., Kunstverein Winterthur Fr. 0,25 Mio., Fotomuseum Fr. 0,35 Mio., Technorama Fr. 0,55 Mio.).

An die **Stadtkasse Zürich** wurden pauschal Fr. 19 700 370 überwiesen zugunsten von Kunsthaus, Schauspielhaus und Tonhalle.

Mit Volksabstimmung vom 7. Februar 1999 wurde §33a FAG mit §35c FAG ergänzt. Seither werden die zentralörtlichen Lasten der **Stadt Zürich** im Bereich Kultur mit einer zusätzlichen Pauschale abgegolten. Sie wird alle 3 Jahre neu errechnet und ist für die Kulturinstitutionen Kunsthaus, Schauspielhaus, Theater am Neumarkt, Theaterhaus Gessnerallee, Tonhalle und Zürcher Kammerorchester zu verwenden. Im Berichtsjahr betrug diese Abgeltung Fr. 24 966 000.



Einsätze der Fachstelle Kultur in kulturellen Institutionen im Auftrag des Regierungsrates

Dr. Adolf Streuli-Stiftung, Stiftungsrat:
Susanna Tanner

Forschungs-Stiftung Johann Caspar Lavater, Stiftungsrat:
Susanna Tanner

Genossenschaft Theater für den Kanton Zürich; Vorstand:
Andreas Moos

Kunstverein Winterthur, Vorstand:
Konrad Wittmer

Opernhaus Zürich AG, Verwaltungsrat:
Susanna Tanner

Schauspielhaus Zürich AG, Verwaltungsrat:
Susanna Tanner (Beisitzerin)

Stiftung der Schweizerischen Landesausstellung 1939,
Stiftungsrat:
Susanna Tanner

Stiftung Historisch-kritische Gottfried-Keller-Ausgabe,
Stiftungsrat:
Susanna Tanner

Stiftung Zürcher Kunsthaus, Stiftungsrat:
Konrad Wittmer

Theater am Stadtgarten, Theaterkommission:
Andreas Moos

Theaterhaus Gessnerallee, Theaterrat:
Susanna Tanner

Theater am Neumarkt, Verwaltungsrat:
Susanna Tanner

Tonhalle-Gesellschaft Zürich, Vorstand:
Roxane Schindler (bis 31.8.2006)
Christophe Beil (ab 1.9.2006)

Zürcher Festspielstiftung, Stiftungsrat:
Susanna Tanner (Beisitzerin)

Zürcher Kammerorchester, Vorstand:
Hans Schweizer (bis 30.6.2006)
Christophe Beil (ab 1.7.2006)

Zürcher Kunstgesellschaft, Vorstand:
Susanna Tanner

Internationale Bodenseekonferenz, Kommission Kultur:
Susanna Tanner

Fachstelle Kultur

| | |
|----------------------------|--|
| Susanna Tanner, lic. phil. | Chefin |
| Christophe Beil | Adjunkt (ab 1.6.2006) |
| Margrit Honegger | Sekretariat |
| Andreas Moos, lic. phil. | Adjunkt mbA, stv. Chef |
| Roxane Schindler, Dr. iur. | Juristische Sekretärin mbA (bis 31.8.2006) |
| Hans Schweizer | Adjunkt mbA, stv. Chef (bis 31.8.2006) |
| Beatrice Volken, lic. iur. | Juristische Sekretärin mbA (ab 1.11.2006) |
| Konrad Wittmer | Adjunkt |

Kulturförderungskommission

| | |
|---------------------------------------|--|
| Präsident | Markus Notter, Dr. iur., Regierungsrat |
| Arbeitsgruppe Bildende Kunst | Stefan Bitterli, Dipl. Arch. ETH, Meilen Valentin Hauri, Zürich Oliver Kiemayer, lic. phil., Zürich Ludmilla Sala, lic. phil., Winterthur |
| Arbeitsgruppe Literatur | Ursula Amrein, Prof. Dr. phil., Zürich Hans Jörg Diener, Dr. phil., Henggart Werner Morlang, Dr. phil., Zürich Hardy Ruoss, Dr. phil., Richterswil Regula Walser, lic. phil., Zürich (ab 1.4.2006) |
| Arbeitsgruppe Musik, Tanz, Theater | Cristina Hospenthal, lic. phil., Zürich Barbara Riecke, lic. phil., Zürich Sylvia Steven, Zürich |

